
Baden-Württembergischer Industrie- und Handelskammertag

TTIP: Transatlantic Trade and Investment Partnership

Die USA sind außerhalb Europas der wichtigste Absatzmarkt für deutsche Unternehmen. Das Handelsvolumen allein im Warenhandel zwischen Deutschland und den USA erreichte 2013 fast 140 Milliarden Euro. Rund 30 Prozent des weltweiten Handels findet zwischen der USA und der EU statt. Diesen wirtschaftlichen Austausch auszubauen, ist das Ziel der Verhandlungen für eine Transatlantische Freihandelszone (Transatlantic Trade and Investment Partnership – TTIP).

Wir unterstützen die Verhandlungen zu einem umfassenden Abkommen ausdrücklich. Von herausragender Bedeutung – neben dem Abbau von Zöllen – ist dabei die Anpassung bzw. gegenseitige Anerkennung von Normen, Standards und Zertifizierungen. Dabei geht es ausdrücklich nicht um die Absenkung des hohen europäischen Niveaus bei Verbraucherschutz-, Umwelt- oder Sozialstandards. Wichtig ist, dass die Breite der deutschen Exportwirtschaft berücksichtigt wird, insbesondere Fahrzeugbau, chemische Industrie, Maschinenbau und Elektrotechnik.

Auch die weitere Öffnung der amerikanischen Beschaffungsmärkte, vor allem auf der Ebene der Bundesstaaten und Kommunen, birgt große Chancen für deutsche Unternehmen. Das Potenzial des TTIP darf dabei nicht von vornherein begrenzt werden, indem weitere Bereiche von den Verhandlungen ausgenommen werden. Die EU-Kommission sollte durch ein Höchstmaß von Transparenz die Beteiligung von interessierten Unternehmen und Verbänden an der Willensbildung auf europäischer Ebene ermöglichen.

Das multilaterale System der Welthandelsorganisation WTO bleibt weiterhin prioritär, deswegen sollte die Vereinbarung offen für weitere Länder und anschlussfähig für die multilaterale Ebene sein. Eine parallele Vereinbarung zum Datenschutz, die das diesbezüglich aktuell gestörte Vertrauen wieder herstellt, sollte unabhängig von TTIP abgeschlossen werden.

Federführung International